

# LOKAL-RUNDSCHAU

## Zwei Regenfallrohre, keine Blumenbeete

**KULTUR- UND SPORTVEREINIGUNG** Versammlung mit viel Information / Problem Waldfesthalle kleiner als gedacht



Die Probleme an und in der Waldfesthalle sind doch nicht so gravierend, wie zunächst befürchtet.

Foto: Archiv

**SCHIFFERSTADT** (suk). Entwarnung gab es für die Waldfest-Betreiber unter den Vereinen für die Saison 2018: Notwendige Reparaturen am Hallenboden sollen rechtzeitig zur ersten Veranstaltung umgesetzt sein. Des Weiteren wird ein jahrelang bemängelter Missstand behoben: Zwei Regenfallrohre sollen im rückwärtigen Bereich installiert werden. Weniger erfreulich war die Mitteilung, dass die vier Blumenrondelle am Südbahnhof statt blühende Boten fortan Gras vorweisen werden.

Mit der Fülle an Information wurden die Mitglieder der Kultur- und Sportvereinigung am Montagabend bei der Jahreshauptversammlung von Bürgermeisterin Ilona Volk (Grüne) versorgt. Nicht zuletzt die wackeligen Füße, auf denen der Beginn der Waldfestsaison stand, trieb die betroffenen Vereine um. Der Motorradclub als erster Ausrichter am 7. und 8. April hatte daher schriftlich konkrete Angaben zum Ablauf der notwendigen Bauarbeiten eingefordert.

Ein klares Ja antwortete Volk in der Versammlung auf die Frage, ob die Waldfesthalle an vorgelegtem Datum für den MRC nutzbar sein wird. „Wenn's nach mir geht, dann mit dem tollen Wetter, das ihr dieses Jahr hattet“, schob sie nach. Nicht unterspült wie angenommen sei der Hallenboden, so dass der Eingriff weniger aufwändig ist.

**„Das Gefälle muss nicht wieder hergestellt werden“**

Im Gespräch mit dem TAGBLATT war die zuständige Beigeordnete Marion Schleicher-

Frank ersten Erkenntnissen nach zunächst von einem gebrochenen Rohr ausgegangen. „Das Gefälle muss aber nicht wieder hergestellt werden“, sagte Volk jetzt nach erneuter Begutachtung. Verbessert werden soll aber die Situation, dass nach dem Ausspülen der Halle das Wasser in Rissen im Boden stehen bleibt.

Um die Optimierung des Außenbereiches hatten die Vereine mit Hilfe der KuS in der Vergangenheit öfter nachgesucht. Bei Regen verwandelte sich bislang der Boden auf der Rückseite des Gebäudes in eine Schlammlandschaft, was für die eingesetzten Helfer nicht als gute Arbeitsbedingung ausgelegt werden konnte. „Wir werden zwei Regenfallrohre anbringen und Splitt aufbringen“, fasste Volk dahingehend zusammen. Ihr eigener Appell an die Vereine: „Essensreste und Fett gehören jeweils in die entsprechenden Abfallbehälter.“

Respekt äußerte die Bürgermeisterin allen Vereinen für deren Aktivität und allen Vorsitzenden für ihre Tätigkeit an vorderster Front. „Wer dort steht, hat viel Verantwortung zu tragen“, merkte Volk an. Die Vielfalt der Ereignisse sei beachtenswert und zeuge von einem großartigen Engagement. Bedauerlich fand Volk, dass manche Veranstaltungen nur schwach besucht sind.

**„Schmuck hat schon immer Geld gekostet“**

Dazu passte der Rückblick des KuS-Vorsitzenden Wolfgang Knobloch, der gerade hinsichtlich der Waldfest deutlich machte: „Die goldenen Zeiten sind vorbei. Das Getränkeverhalten und die Gesellschaft an

sich haben sich verändert.“ Deutlich machte er gegenüber der Bürgermeisterin, an den Blumenbeeten im Schatten des Zunftbaumes festhalten zu wollen. „Wir sind der Meinung, diese müssen unbedingt erhalten bleiben, da sie ein schönes Eingangstor zur Stadt darstellen“, hob Knobloch hervor. Dass aus Kostengründen das Bepflanzen nach der Vorlage von Vereinen mit einem Jubiläumsjahr eingestellt werden soll, sei nicht alleiniges Argument. „Schmuck“, so Knobloch, „hat schon immer Geld gekostet.“ Beobachtet werden soll die Situation, so Volk und kündigte das Thema als Tagesordnungspunkt beim Hauptausschuss an.

Vieles in die Wege geleitet hat die KuS in jüngster Vergangenheit, wie dem Bericht Knoblochs weiter zu entnehmen war. Er sprach von der Einweisung in die neue Spülmaschine in der Waldfesthalle und von einer optischen Aufwertung des Tresenbereiches durch schifferstadtspezifische, großformatige Bilder. Gemeinsam mit dem Fotoklub sind die ausgewählt worden. „Die Bilder sind da. Sie müssen nur noch angebracht werden“, gab Knobloch bekannt.

Lob spendete er den angeschlossenen Mitgliedsvereinen für deren Engagement. „Ohne das Ehrenamt könnten viele Freizeitangebote nicht stattfinden“, machte der Vorsitzende deutlich. Positiv bewertete er die Entscheidung der Stadt, die Ehrenamtskarte einzuführen: „Es ist schön, dass man in dieser Sache einen Schritt nach vorne geht.“

Die Leistungen in den einzelnen Sparten des Vereinslebens wurde durch die entsprechenden Beauftragten der KuS ge-

würdigt. Der breit gefächerten Kultur widmete sich Hermann Magin. Unter anderem fand er beachtlich, wie die KG Schlotte alljährlich bedeutsame Persönlichkeiten als Saumagenordensträger nach Schifferstadt bringt und die Stadt so in ganz Deutschland bekannt macht. Erwähnungen fanden des Weiteren das Weihnachtssoratorium der drei Jakobus-Chöre und die musikalischen Glanzlichter des Ökumenischen Chores.

Dass die Konzerte der Handharmonikafreunde nicht mehr Resonanz bekommen, fand Magin schade. Als richtige Investition in die Zukunft sah er die Gründung des Projektchors „Singing Kids“ beim MGV Klein-Schifferstadt, das „Krimidinner“ des MGV Eintracht sei eine Bereicherung des Schifferstadter Kulturlebens. Die soziale Verantwortung der Vereine habe sich wiederum in Besuchen von Abordnungen der Chöre und Musikgruppen in beiden Seniorenheimen gezeigt.

Von der Babysitterausbildung bis zum Baumschnitt führte Magin des Weiteren Angebote an. „Es ist viel los in Schifferstadt“, lautete seine Bilanz. Das gleiche galt für die sportliche Seite, die von Erwin Fischer beleuchtet wurde. An zahlreiche Meistertitel, Treppchenplätze und herausragende Leistungen erinnerte er in einem ausführlichen verbalen Marsch durch die Schifferstadter Sportvereine.

Ein Ostereierschießen mit Rekordergebnis, der größte Handballverein in der Pfalz als Bestandteil des Turnvereins, der Aufstieg des FSV 13/23 in die Landesliga und die Vergabe der Ehrenplakette der Stadt für sportliche Erfolge packte Fischer neben vielen anderen wesentli-

chen Details in seine Ausführungen. Kritik übte er allerdings an der Rückmelde-Mentalität der Vereine. Angefragt habe er alle, um Informationen über bedeutsame Ereignisse im vergangenen Jahr zu erhalten. Nur neun Antworten seien eingegangen. „Das tut mir persönlich für die Sportler leid, die hier nicht genannt werden können, obwohl sie für ihre Leistungen das ganze Jahr über hart trainieren und viel Freizeit opfern“, unterstrich Fischer.

**„Der Tierschutz hat einen hohen Stellenwert“**

Von rund 2000 Mitgliedern, organisiert in acht Schutz- und Zuchtvereinen, sprach der Beauftragte Heinz Kuhn. Fischerfest, Kanin-Hop, Welpentreff, Kreisflügelschau und den Publikumsmagnet Waldweihnachtsmarkt nannte er innerhalb einer breiten Palette von Aktionen. Nicht unerwähnt blieb die Auflösung der Breiftaubeneinsatzstelle in der Burgstraße. Mit nur acht verbliebenen Züchtern war der Verein nicht mehr tragbar. Trotz dieses Wehmutstropfens ergänzte Wolfgang Knobloch: „Der Tierschutz hat in der Gesellschaft einen hohen Stellenwert.“

Vorausschauend nannte er das Neujahrskonzert der KuS am 7. Januar 2018. Bewerben können sich Vereine in dem Zusammenhang noch für die Bewirtschaftung der Veranstaltung.

Die Identifikation der Mitgliedsvereine mit dem Dachverband drückte sich am Montag durch die starke Präsenz bei der Jahreshauptversammlung aus. Über 60 Prozent hatten einen Vertreter ins Vereinsheim des Motorsport- und Automobilclubs geschickt.